



Mitteldeutsche Bürogemeinschaft für
Landschafts- & Naturschutzplanung
Halle (Saale)

Erfassung der Zauneidechse im Geltungsbereich des B-Planes des Bebauungsplans Nr. 221 „Ersatzneubau Schwimmhalle“ in Dessau- Roßlau

26.08.2014

Auftraggeber: LPR Landschaftsplanung Dr. Reichhoff GmbH
Zur Großen Halle 15
06844 Dessau-Roßlau

Auftragnehmer: Dipl.-Biologe Michael Reuter
Bürogemeinschaft MILAN
Georg-Cantor-Str. 31
06108 Halle (Saale)

Aufgabenstellung

Das Plangebiet zum Geltungsbereich des B-Planes des Bebauungsplans Nr. 221 „Ersatzneubau Schwimmhalle“ in Dessau-Roßlau sollte auf mögliche Vorkommen der Zauneidechse (*Lacerta agilis*), einer Art des Anhang IV der FFH-Richtlinie, untersucht und bestehende Vorkommen bewertet werden.

Methode

Die Erfassungen fanden an 3 Terminen zwischen Mitte April und Ende Mai statt, am 16.04., 30.04. sowie 22.05.2014. Bei den Begehungen wurden die Planfläche über mehrere Stunden wiederholt langsam abgelaufen und nach Reptilien abgesucht. Angrenzende Wege/Straßen wurden zudem nach möglichen überfahrenen Reptilien abgesucht.

Beschreibung der Untersuchungsfläche

Neben den fast völlig versiegelten und als Zauneidechsenlebensraum nicht in Frage kommenden Bereichen (Straßen, Parkplätze) gibt es mehrere weitgehend unversiegelte Teilflächen, die sich hinsichtlich Habitatstrukturen und Nutzung z.T. deutlich voneinander unterscheiden und hier kurz beschrieben werden sollen (s. Abb. unten).



Lage der beschriebenen Teilflächen

Teilfläche 1:

Brachfläche mit z.T. dichten Grasfilz; viel Rot-Schwingel (*Festuca rubra*) und Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*), begleitend Knautgras (*Dactylis glomerata*), Wiesen-Rispengras (*Poa pratensis*), Acker-Schachtelhalm (*Equisetum arvense*), Gemeiner Beifuß (*Artemisia vulgaris*), Kanadische Goldrute (*Solidago canadensis*), Tüpfel-Hartheu (*Hypericum perforatum*), Große Brennessel (*Urtica dioica*), Acker-Winde (*Convolvulus arvensis*), Acker-Kratzdistel (*Cirsium arvense*), Quecke (*Elymus repens*); kleinere Bestände von Brombeere (*Rubus fruticosus* agg.); einzelne junge (kaum Schatten werfende) Bäume; am Westrand ein Grundstück mit Gehölzbestand angrenzend (u.a. mit Lärche, Spitz- und Berg-Ahorn, Flieder)

Potenziell ist diese Teilfläche gut als Lebensraum für Zauneidechsen geeignet. Da keine Nutzung erfolgt, sind dauerhaft Habitatstrukturen vorhanden. Der stabile Grasfilz aber auch die Brombeerbüsche wären für Eidechsen gut geeignet, um sich darauf zu sonnen oder sich bei Gefahr schnell dazwischen zu verstecken. Durch die eingestreuten ausdauernden Stauden ist ein relativ gut entwickelter Blütenreichtum vorhanden, der eine Voraussetzung für reichere Insektenvorkommen (potenzielle Nahrung) ist.



von Stauden und Brombeere durchsetzte ruderales Grasflur der Teilfläche 1

Teilfläche 2:

Struktur- und somit deckungsarme, lückige (jüngere ?) Ansaat-Grünfläche aus wenigen Arten; dominant Wiesen-Schwingel (*Festuca pratensis*), Rot-Schwingel (*Festuca rubra*) sowie Wiesen-Rispengras (*Poa pratensis*), begleitend vor allem Luzerne (*Medicago varia*), Löwenzahn (*Taraxacum* sect. *Ruderalia*), Rot-Klee (*Trifolium pratense*), Spitz-Wegerich (*Plantago lanceolata*), Kleiner Klee (*Trifolium dubium*).

Insbesondere aufgrund der fehlenden Deckungsmöglichkeiten kaum als Habitat geeignet, höchstens zeitweise vom (besser geschützten) Rand aus nutzbar. Das Bodensubstrat wirkt sehr hart und verdichtet (als potenzieller Eiablageplatz deshalb auch kaum denkbar).



Teilfläche 2

Teilfläche 3:

(Niedrige) Böschungsflächen am Rand der Teilfläche 2; wahrscheinlich nur selten gemähte Grasflur mit Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*), Quecke (*Elymus repens*), Knaulgras (*Dactylis glomerata*), Rot-Schwingel (*Festuca rubra*); begleitend u.a. Luzerne (*Medicago sativa*), Kompaß-Lattich (*Lactuca serriola*), Schmalblättrige Doppelsame (*Diploaxis tenuifolia*), Weißer Gänsefuß (*Chenopodium album*), Gemeiner Beifuß (*Artemisia vulgaris*), Große Brennessel (*Urtica dioica*).

Aufgrund der seltenen Nutzung (damit weniger Störung und länger bestehende Habitatstrukturen) und einer zumindest leicht sonnenexponierten Lage als potenzieller Eidechsenlebensraum denkbar. Nachteilig allerdings die direkt angrenzenden Fahrrad-/Fußwege bzw. die Straße (hohes Risiko von Verkehrsopfern).



Teilfläche 3

Teilfläche 4:

Große Grünfläche im Nordteil des Planungsbereiches. Auf der wahrscheinlich durch Ansaat begründeten Fläche überwiegen kurz- bis mittelwüchsige Arten wie Schwingel (*Festuca spec.*), Wiesen-Rispengras (*Poa pratensis*), Weiche Trespe (*Bromus hordeaceus*) und Löwenzahn (*Taraxacum sect. Ruderalia*); dazwischen wachsen zahlreiche Leguminosen wie Esparsette (*Onobrychis viciifolia*), Luzerne (*Medicago varia*), Kleiner Klee (*Trifolium dubium*), Viersamige und Vogel-Wicke (*Vicia tetrasperma*, *V. cracca*); der (zeitweise) hohe Blütenreichtum (dadurch wahrscheinlich auch viele Insekten) wird durch Arten wie Wiesen-Salbei (*Salvina pratensis*), Wiesen-Margerite (*Leucanthemum vulgare*) oder Kleiner Wiesenknopf (*Sanguisorba minor*) noch erhöht; zusätzlich finden sich aber auch (lokal gehäuft) viel Arten der Trittfluren wie Weidelgras (*Lolium perenne*), Weiß-Klee (*Trifolium repens*), Spitz-Wegerich (*Plantago lanceolata*) oder Gänseblümchen (*Bellis perennis*), was auf eine hohe Begängnis der Fläche hinweist.

Das Bodensubstrat auf der Fläche ist relativ sandig was auch durch verschiedene Magerzeiger wie Hasen-Klee (*Trifolium arvense*), Gemeines Ferkelkraut (*Hypochoeris radicata*), Silber-Fingerkraut (*Potentilla argentea*), Quendel-Sandkraut (*Arenaria serpyllifolia*) oder Kleines Habichtskraut (*Hieracium pilosella*) angezeigt wird.

Den Ostrand der Fläche bildet ein Gehölzsaum mit Spitz- und Eschenahorn, Hybrid-Pappel, Flieder, Schwarzen Holunder, Hundsrose. Westlich gibt es drei voneinander getrennte Gehölzbestände mit vielen verschiedenen Arten, darunter Steinweichsel, Eschenahorn, Bastardindigo, Hunds-Rose, Schwarzer Holunder, Essigbaum, Pfeifenstrauch und Spiraea.



Blick von Südost über Teilfläche 4 Mitte April und Ende Mai

Kleinflächige Sonderstrukturen auf der Teilfläche sind einzelne versiegelte Bereiche im zentralen Teil sowie ein wenig größerer versiegelter Bereich am Nordostrand mit kleinflächigen Vegetations-Matten von Fetthenne (*Sedum spurium*) sowie einzelnen Holz-/Gestrüpp-Haufen als zusätzliche Strukturelementen. Die vegetationslosen Betonflächen sind gut zum Sonnen geeignet; vorhandene Ritzen sowie Holzhaufen und angrenzende Gebüsche eignen sich als potenzielle Verstecke.



versiegelter Bereich mit randlichen Strukturelementen im Nordosten der Teilfläche 4



Saumstrukturen der Teilfläche 4 mit Brombeeregebüsch



versiegelter Bereich im zentralen Teil der Teilfläche 4

Die Teilfläche 4 hat aufgrund ihrer relativen Strukturvielfalt sicherlich das größte Potenzial als Lebensraum für Zauneidechsen. Sie bietet geeignete Sonnen- und Eiablageplätze, ausreichend Versteckmöglichkeiten sowie ein gutes Nahrungsangebot. Ungünstig ist die sehr hohe Begängnis der Fläche.

Teilfläche 5

Wahrscheinlich nur 1x jährlich gemähter, dicht- und hochwüchsiger Grünlandstreifen östlich der Teilfläche 4 mit dominantem Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*). Zusätzliche Beschattung durch westlich und östlich angrenzende Gehölze (östlich ein Gehölz mit Flieder, Hundsrose, Spitz-Ahorn, Birne, Rotem Hartriegel). Im Gegensatz zur Teilfläche 4 eher nicht als Lebensraum für Eidechsen geeignet.



Teilfläche 5

Teilfläche 6:

Kleinere Grünflächen sowie versiegelte Parkplätze im südlichsten Teil des Geltungsbereiches; Grünflächen deutlich hoch- und dichtwüchsiger als Teilfläche 2; es dominieren Gräser wie Wiesen-Schwingel (*Festuca pratensis*), Wiesen-Rispengras (*Poa pratensis*), Knautgras (*Dactylis glomerata*), Weidelgras (*Lolium perenne*); verstreut stehen Stauden wie Stumpfbältriger Ampfer (*Rumex obtusifolius*); auf einer Fläche einzelne junge gepflanzte Stiel-Eichen; wahrscheinlich ein- (bis zwei- ?) malige Pflegemahd jährlich. Am Rand der Wege/Parkplätze z.T. Bordsteinkanten, deren nicht versiegelte Ritzen potenzielle Versteckmöglichkeiten bieten.



Grünfläche mit jungen Eichen



Bordsteinkante (potenzielle Sonnenplätze)

Die Grünflächen sind aufgrund der regelmäßigen Pflegemahd eher weniger als Eidechsenhabitat geeignet (nach Nutzung ohne Deckungsmöglichkeiten; zum Zeitpunkt der vollen Entwicklung viel zu dichter (und beschattender) Graswuchs). Die Randflächen der versiegelten Bereiche bieten potenzielle Sonnenplätze, andererseits ist das Risiko von Verkehrsopfern hier relativ groß.

Ergebnisse/Bewertung

Bei keinem der Erfassungstermine konnten Zauneidechsen nachgewiesen werden. Auch im Rahmen anderer faunistischer Untersuchungen auf der Fläche wurden keine Zauneidechsen nachgewiesen (PATZAK mündl.). Unentdeckte Vorkommen sehr kleiner Populationen von einzelnen Tieren können nicht völlig ausgeschlossen werden, scheinen aber aufgrund der unten aufgeführten Gründe relativ unwahrscheinlich.

Ausgehend von den oben beschriebenen Habitatausstattungen der einzelnen Teilflächen, scheinen zumindest die Teilflächen 1, 3 und besonders 4 als potenzielle Lebensräume von Zauneidechsen geeignet zu sein. Als Gründe, warum hier dennoch keine Eidechsen nachgewiesen wurden, kommen vor allem folgende Faktoren in Betracht:

Das Planungsgebiet liegt innerhalb eines dicht besiedelten und von Straßen/Wegen zerschnittenen Bereiches von Dessau. Bei den umliegenden nicht versiegelten Flächen handelt es sich um vergleichsweise intensiv genutzte bzw. gepflegte Siedlungs-Biotope wie Sportanlagen und öffentliche Grünflächen, die eher nicht als typische Zauneidechsen-Lebensräume gelten. Es gibt wahrscheinlich keine bedeutenderen Zauneidechsen-Vorkommen in der Nähe, von denen aus eine Besiedlung des eigentlichen Geltungsbereiches hätte erfolgen können. Außerdem ist das Gebiet von zahlreichen, z.T. stark befahrenen Straßen/Wegen umgeben, die wesentliche Ausbreitungsbarrieren für Zauneidechsen darstellen.

Auf der Fläche selber negativ zu bewerten ist vor allem die auch im Rahmen der Kartierung festgestellte sehr hohe Begängnis insbesondere der Teilfläche 4 (direkt neben einem Wohnblock gelegen) aber auch der Teilflächen 1; 2 und 6). Diese stellt sicherlich einen nicht unerheblichen Störungsfaktor für potenzielle Zauneidechsen-Populationen dar. So wurden wiederholt Leute mit frei laufenden Hunden auf den Teilflächen beobachtet. Es ist auch anzunehmen, dass sich nicht selten Katzen auf den Flächen bewegen, die sehr gut in der Lage sind, Eidechsen erfolgreich nachzustellen.

Im Kartier- und Bewertungsschlüssel (KBS) für die Anhang IV-Art Zauneidechse (RANA 2009), werden geringe Entfernungen (< 500 m) zu menschlichen Siedlungen, starke Bedrohungen durch frei laufende Haustiere, insbesondere Katzen sowie angrenzende, stark frequentierte Fahrwege jeweils als starke Beeinträchtigungen für Zauneidechsen-Vorkommen eingestuft.

Prinzipiell können sich innerhalb von Siedlungsbereichen durchaus geeignete Lebensräume für Zauneidechsen bieten (Der Verbreitungsatlas der Amphibien und Reptilien Sachsen-Anhalts (MEYER et al. 2004) zeigt für den Bereich Dessau zahlreiche Vorkommenspunkte). Dabei handelt es sich aber meist um nicht oder wenig genutzte bzw. schwer zugängliche Sonderflächen wie Brachen, Müll- und Schuttplätze, Bahndämme oder ähnliche Biotope.

Literatur

MEYER, F.; BUSCHENDORF, J.; ZUPPKE, U.; BRAUMANN, F.; SCHÄDLER, M. & W.-R. GROSSE (Hrsg.) (2004): Die Lurche und Kriechtiere Sachsen-Anhalts. Verbreitung,

Ökologie, Gefährdung und Schutz. Supplement der Zeitschrift für Feldherpetologie 3.
Laurenti Verlag. 240 S.

RANA (2009) Monitoring für die Tierarten nach Anhang II und IV der FFH-Richtlinie und die Vogelarten nach Anhang I sowie Artikel 4.2 Vogelschutz-Richtlinie in Sachsen-Anhalt. Auftraggeber: Land Sachsen-Anhalt, vertreten durch das Landesamt für Umweltschutz Halle, FB 4.